

Spuren weisen auf Bären hin



Der Bär «M29» wurde am 26. Mai 2017 im Kanton Bern fotografiert. Nun ist er in Uri. Bild: PD

Silenen Den letzten Hinweis auf den Bären im Kanton Uri lieferte eine Direktbeobachtung von Jägern im Gebiet Stadel zwischen Wassen und Göschenen Mitte September 2018. Zwei Urner Jäger konnten damals das Tier auf einer Höhe von rund 1800 Metern aus relativ kurzer Distanz beobachten (siehe unsere Zeitung vom 18. September).

Seither war der Aufenthaltsort des Bären unbekannt. Nun entdeckte eine Passantin im Bristenstäfeli am Nordhang des Bristen auf 1500 Meter über Meer am vergangenen Samstag, 3. November, im Schnee und im feuchten Erdreich Spuren. Diese stammen zweifelsfrei von einem Bären, wie es in einer Mitteilung des Amtes für Forst und Jagd heisst.

Es dürfte sich um Bär «M29» handeln

«Wir gehen davon aus, dass es sich um Spuren des uns bekannten männlichen Bären M29 handelt», schreibt Jagdverwalter Josef Walker. «Gut möglich, dass dieser auf der Suche nach einer unzugänglichen Höhle für die Winterruhe ist.» Die Wildhut hat eine Fotofalle aufgestellt.

Wenn man einen Bären sieht, soll man auf sich aufmerksam machen, empfiehlt Josef Walker. «Das kann zum Beispiel durch Sprechen erfolgen. Und dann sollte man sich langsam zurückziehen.» (pd/MZ)

Schlacke bringt Geld

Flüelen Die Zentrale Organisation für Abfallbewirtschaftung in Uri hat für 2019 einen satten Gewinn veranschlagt. Zürcher Schlacke spült zusätzlichen Ertrag in die Kasse.

Urs Hanhart
urs.hanhart@urmerzeitung.ch

An der gestrigen Generalversammlung der Zentralen Organisation für Abfallbewirtschaftung in Uri (Zaku), die in Flüelen abgehalten wurde, konnte der Verwaltungsrat fürs kommende Jahr erfreuliche Zahlen präsentieren. Die Versammelten stimmten dem Budget 2019 einstimmig zu. Er sieht einen Jahresgewinn von 112 700 Franken vor. Im Bereich der Abfallbewirtschaftung liegen die Zahlen im Bereich der Vorjahre. Grössere Abweichungen sowohl bei den Erträgen wie auch beim Aufwand gibt es im Bereich der Deponie Eielen. Dies unter anderem deshalb, weil es eine zusätzliche Schlackenlieferung der ZAV Recycling AG aus dem Kanton Zürich geben wird.

«Wir haben am letzten Freitag den Vertrag mit dem Transportunternehmen, das die Schlacke abnimmt, unterzeichnet», sagte Verwaltungsratspräsident Beat Walker. «Allerdings gibt es noch einen kleinen Vorbehalt. Es besteht noch eine Einsprachefrist in Bezug auf diesen Zuschlagsentscheid. Bisher gibt es aber keine Anzeichen, dass davon Gebrauch gemacht wird.»

In Zürich gibt es einen Deponienotstand

Der Vertrag sieht vor, dass 24 000 Tonnen Schlacke pro Jahr für die Dauer von vier Jahren angeliefert werden. Nötig ist dies, weil im Kanton Zürich in den nächsten vier Jahren ein Deponienotstand besteht. Wegen Einsprachen und daraus resultierender Verzögerungen bei einem Bewilligungsverfahren für eine neue Deponie kann die aufbereitete Schlacke nicht abgelagert werden.

Die zusätzliche Lieferung aus dem Kanton Zürich bringt einen markant höheren Ertrag bei den Deponiegebühren. Allerdings wird auch der Aufwand in der De-



Die Kehrichtabfuhr ist seit Anfang Jahr mit neuem Fahrzeug unterwegs. Bild: Valentin Luthiger (30. Januar 2018)

ponie grösser. Erforderlich sind die Anstellung eines zusätzlichen Betriebsmitarbeiters sowie die temporäre Anstellung eines weiteren Arbeiters.

Verwaltungsrat Hanspeter Bonetti orientierte über den Bau und Betrieb der Deponie. «Der Sommer 2018 war für uns eine Herausforderung, insbesondere die lange Periode ohne Niederschläge», sagte er. «Schlacke ist in der Regel trocken, und man muss sie schnell bewirtschaften, um der Staubbildung entgegenzuwirken.» Verschiedene Massnahmen wurden getroffen, um die Immissionen in Grenzen zu halten. Unter anderem wurde eine zusätzliche Staubbindemaschine beschafft, die befestigten Zufahrtsstrassen und Aufbereitungsanlage benetzt, Tempobeschränkungen für Lastwagen ein-

«Der Sommer 2018 war für uns eine Herausforderung.»

Hanspeter Bonetti
Verwaltungsrat

geführt und der Deponierand als Windschutz hochgezogen.

Zum Schluss wurde kurz über die Deponie Schwändi informiert. Dort wurden von 1967 bis 1978 Industrie- und Gewerbeabfälle aus dem ganzen Kanton abgelagert. Aufgrund der Verordnung über die Sanierung von Altlasten (Altlastenverordnung) hat das Amt für Umweltschutz die Zaku verpflichtet, historische Untersuchungen durchzuführen und ein Pflichtenheft für weitere technische Untersuchungen auszuarbeiten.

Aufgrund dieser Untersuchungsergebnisse hat das Amt für Umweltschutz für die Deponie Schwändi einen allfälligen Überwachungs- oder Sanierungsbedarf festzulegen. Ebenso hat es nach dem Verursacherprinzip einen Kostenverteiler zu verfügen.

Rollerfahrerin verletzt sich

Altdorf Der Lenker eines Autos mit Urner Kontrollschildern fuhr gestern Morgen, um 6.15 Uhr, von der Autobahn A2 herkommend Richtung Kreisel Flüelen. Als der Lenker in den Kreisel einfuhr, kam es zu einer Kollision mit einer sich bereits im Kreisel befindenden Rollerfahrerin mit Schwyzer Kontrollschild.

Die 17-jährige Rollerfahrerin kam zu Fall und zog sich Verletzungen zu. Sie wurde mit dem Rettungsdienst ins Kantonsspital Uri überführt. Gemäss Mitteilung der Polizei entstand Schaden von rund 3000 Franken. (pd/MZ)

Oberalppass ist wieder offen

Kanton Uri Gestern um 9 Uhr konnte der Oberalppass wieder geöffnet werden. Bis ins Frühjahr gesperrt bleiben der Furkapass, der Sustenpass, der Klausenpass und der Gotthardpass. Die Sustenpassstrasse ist gemäss einer Mitteilung der Baudirektion bis Färnigen von der Urner Seite her befahrbar. Aktuelle Informationen gibt es unter: www.ur.ch/strasseninfos. Dort sind auch die Schliessungsdaten früherer Jahre aufgelistet. (pd/MZ)

Mehr Farbe ins Auto bringen

Kanton Uri Fahrgemeinschaften bringen Abwechslung in die Fahrt zum Arbeitsalltag. Es lohnt sich, einen Versuch auf www.fahrgemeinschaft-uri.ch zu starten. Wer schon als Fahrgemeinschaft unterwegs ist, kann sich auf der Seite melden und einen Preis gewinnen. Bis Ende November läuft ein Wettbewerb, bei dem ein Abendessen in einem Urner Restaurant für ein Fahrgemeinschafts-Team ausgelost wird. Wer mitmachen will, der sendet ein Bild seiner Fahrgemeinschaft mit den Namen der Beteiligten und der Route ein. (pd/ml)

Versammlung stimmt über neue Strukturen ab

Silenen An der Gemeindeversammlung vom 21. November steht das Budget 2019 im Zentrum, welches mit einem Aufwandüberschuss von 45 600 Franken rechnet. Zudem wird über die Neuorganisation der Behördenstruktur entschieden.

Am Mittwoch, 21. November, findet in Silenen die Gemeindeversammlung statt. Im Zentrum der Versammlung steht das Budget 2019. Bei einem Gesamtaufwand von 6 439 800 Franken und Einnahmen von 6 394 200 Franken wird mit einem Aufwandüberschuss von 45 600 Franken gerechnet. Belastend auf den Voranschlag wirken sich dabei insbesondere diverse Mindererträge in den Bereichen Steuern/Quellensteuern sowie Ausgaben bei der Langzeitpflege aus.

Wegen des Endes der Neat-Baustelle im Jahr 2016 sind diverse Steuereinnahmen rückläufig, wie es in einer Mitteilung der Gemeindeverwaltung Silenen heisst. Allein die Quellensteuern hätten zu ihrer Höchstzeit über 1 Million Franken betragen. Das Budget 2019 rechnet diesbezüglich noch mit Einnahmen von rund 70 000 Franken. Ohne neue Grossbaustellen würden

sich die Quellensteuereinnahmen auf diesem reduzierten Niveau einpendeln. Erfreulich dagegen seien die budgetierten neuen Einnahmen aus der Beteiligung an der KW Bristen AG sowie die zusätzlichen Mieterträge der zwei neuen Wohnungen im Gemeindehaus.

Keine Steuererhöhung vorgesehen

Das Budget 2019 der Investitionsrechnung weist Ausgaben von 849 000 Franken und Einnahmen von 12 000 Franken aus. Die Zunahme der Nettoinvestition beträgt somit 837 000 Franken. Die grösste Ausgabenposition im Betrag von 500 000 Franken betrifft die Sanierung beziehungsweise Erweiterung des Gemeindehauses (noch nicht ausgeführter Teil des Gesamtprojektes von 2 450 000 Franken).

Die weiteren Ausgaben setzen sich hauptsächlich aus den

Anschaffungen der Feuerwehren, Unterhaltsarbeiten in den Schulhäusern Silenen und Amsteg, Unterhaltsarbeiten an der Wehrbrücke und Planungsarbeiten für die Übernahme der Wasserversorgung Silenen zusammen.

Trotz des budgetierten Defizits erachtet es der Gemeinderat Silenen als verkraft- und verantwortbar, die Steuern nicht zu erhöhen und den Steuereffekt für das Jahr 2019 unverändert bei 105 Prozent zu belassen.

Neuorganisation der Behördenstruktur

Im Herbst 2017 haben der Gemeinderat und der Schulrat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die Behördenstruktur der Gemeinde Silenen überprüfen und gegebenenfalls mögliche Alternativen aufzeigen sollte. Die von der Arbeitsgruppe vorgeschlagenen Organigramme der Behördenstruktur und die damit ver-

bundene Anpassung der Gemeindeordnung wurden im Sommer 2018 sowohl vom Gemeinderat als auch vom Schulrat gutgeheissen und zuhänden der Gemeindeversammlung verabschiedet.

Folgende wesentlichen Änderungen sollen per 1. Januar 2020 umgesetzt werden:

— Der Schulrat bezeichnet sich neu als Schulkommission im Sinne einer selbstständigen Kommission der Gemeinde und wird analog zu den anderen selbstständigen Kommissionen nicht mehr an der Urne, sondern von der Einwohnergemeindeversammlung gewählt. Somit ist der Gemeinderat als führendes Organ der Gemeinde die einzige Behörde, die an der Urne gewählt wird.

— Die Schulkommission besteht aus fünf Mitgliedern, wobei das Präsidium von Amtes wegen

durch die Ressortleitung Bildung im Gemeinderat besetzt wird. Mit dem ständigen Sitz eines Gemeinderates in der Schulkommission wird die gegenseitige Mitwirkung und Mitsprache abgedeckt. Mit Bezug auf die Unvereinbarkeiten und die Ausstandsregeln gibt diese Lösung keine Probleme.

— Die Gemeindeversammlung wählt vier Schulkommissionsmitglieder. Die Schulkommission konstituiert sich anschliessend selbst. Das Präsidium ist vorgegeben (Ressortleitung «Bildung»).

— Neu wird der Budgetantrag der Schulkommission an der Einwohnergemeindeversammlung vom Ressortleiter «Bildung» vorgestellt und erläutert.

— Die Schulkommission ist neu für die Anstellung eines Schulse-

ekretärs zuständig, der ihr fachlich und personell (dienstrechtlich) unterstellt ist. Die Aufgaben des Sekretariats werden durch die Schulkommission bestimmt.

Der Gemeinderat und der Schulrat erachten die vorgeschlagenen Anpassungen als zweckmässig und auf die Anforderungen der Zukunft ausgerichtet. Der durch das neue Gemeindegesetz (in Kraft seit 1. Juni 2017) für die Gemeinden vorhandene Handlungsspielraum bei der Ausgestaltung der Organisationsstruktur werde sinnvoll ausgeschöpft. Mit der Anpassung würden die auf Stufe Gemeinde vorhandenen Ressourcen möglichst optimal genutzt und eingesetzt.

Unter dem Traktandum «Orientierungen» wird der Gemeinderat die Versammlung nutzen, um über aktuelle Themen des Gemeindegeschehens zu informieren. (pd/ml)